

31. Mai 2006

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) Jahresbericht 2005

Autoren:

Max Zürcher

Christoph Muggli

Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Hegibachstrasse 47, CH-8032 Zürich

Tel. 044 421 34 45, Fax 044 421 34 78 · Emailadresse info@enaw.ch · Internetadresse · www.enaw.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
1.1	Viertes Jahr operativer Tätigkeit.....	4
1.2	Entwicklung der Organisation.....	4
1.3	Umsetzung von Massnahmen.....	4
2	Quantitative Beurteilung der Zielerreichung	5
2.1	Voraussetzungen für den Erfolg: unterstützende Leitplanken für den Zielvereinbarungs- prozess	5
2.2	Entwicklung von Zielvereinbarungen	6
2.3	Energieeffizienz und CO2-Reduktion	7
2.4	Kommunikation.....	8
3	Beurteilung der Aktivitäten.....	9
3.1	Zusammenarbeit mit dem Bund, Berichtswesen.....	9
3.2	Organisation.....	10
3.3	Zielvereinbarungsprozess und Projekte	10
3.4	Kommunikation.....	12
3.5	Eingesetzte Mittel.....	13
3.6	Bilanz	13
4	Ausblick	14
5	Kontakte	15
6	Anhänge	16

1 Zusammenfassung

1.1 Viertes Jahr operativer Tätigkeit

Nach vier Jahren operativer Tätigkeit hat die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) für 70% der teilnehmenden Betriebe bzw. Unternehmungen Zielvereinbarungen entwickelt und nach einem Audit des Bundes besiegelt. Damit ist die erste Phase der Entwicklung und des Setzens von Zielen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion der CO₂-Emissionen zunehmend und absehbar abgeschlossen. Dies und die anstehende politische Weichenstellung für das ‚Wie weiter‘ im Klimaschutz haben das Berichtsjahr 2005 für die EnAW geprägt.

1.2 Entwicklung der Organisation

Nach einem rasanten Wachstum in den ersten Jahren operativer Tätigkeit hat die Energie-Agentur der Wirtschaft in der Folge eine Phase der Konsolidierung durchlaufen. So hat sich die Zahl der Gruppen von Unternehmungen, welche sich in den Zielsetzungsprozess zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Begrenzung der CO₂-Emissionen eingeklinkt haben, im letzten Jahr stabilisiert, die Zahl der Teilnehmer-Unternehmen hat sich nur mehr wenig erhöht. Die agenturinternen Strukturen und Abläufe wurden laufend optimiert. Die seit längerem ins Auge gefasste grundlegende Umstrukturierung wurde im Detail geplant, diskutiert und von den Entscheidgremien zur Umsetzung im ersten Halbjahr 2006 freigegeben. Grund hierfür ist unter anderem auch die erheblich angestiegene Verunsicherung der Teilnehmer-Unternehmungen darüber, welche Richtung schlussendlich die schweizerische Klimapolitik nach den seit Anfang 2004 intensivierten und noch immer anhaltenden Diskussionen einschlagen würde. Für die Teilnehmer-Unternehmen bleibt die Frage, ob ihr Engagement in dem von der EnAW in Gang gebrachten Prozess zur CO₂-Reduktion noch Sinn macht.

1.3 Umsetzung von Massnahmen

Im Verlaufe des Jahres 2005 sind 80% der in der EnAW engagierten Betriebe in die Phase der Umsetzung getreten. Eingebunden in das seit Anfang 2004 in Betrieb genommene EnAW-Monitoringsystem werden sie dabei begleitet durch die Moderatoren der Energie-Agentur der Wirtschaft. Die Ergebnisse sind für das Jahr 2005 sowohl hinsichtlich der Steigerung der Energieeffizienz wie auch der CO₂-Reduktion wesentlich besser ausgefallen als erwartet. Grund hierfür ist u. a., dass immer zuerst jene Massnahmen realisiert werden, welche vorweg den grössten Nutzen erbringen.

2 Quantitative Beurteilung der Zielerreichung

2.1 Voraussetzungen für den Erfolg: unterstützende Leitplanken für den Zielvereinbarungsprozess

Mit dem Inkrafttreten des **Kyoto-Protokolls** am 16. Februar 2005 hat der weltweite Prozess der CO₂-Reduktion zusätzlich eine neue Qualität der internationalen Verbindlichkeit erhalten. Von den Eidgenössischen Räten wurde das **Kyoto-Protokoll** bereits im Juni 2003 ratifiziert; das bereits im Mai 2000 in Kraft getretene CO₂-Gesetz versteht sich heute als der Weg der Schweiz, um den mit dem Kyoto-Protokoll verbundenen internationalen Verpflichtungen nachzukommen. Damit ist auch zu Beginn des Jahres 2006 festzustellen, dass für die Arbeit und den Erfolg der EnAW nach wie vor die im CO₂-Gesetz enthaltene Drohung der Einführung einer Lenkungsabgabe der eigentliche Motor für die Entwicklung von Zielvereinbarungen und für entsprechende Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen ist.

Im Verlaufe des Berichtsjahres sind die **Erdölpreise** zeitweise auf gut das Doppelte der ursprünglich vorgesehenen Lenkungsabgabe angestiegen. Somit wurde die Meinung vertreten, die Lenkungsabgabe sei unnötig und der Markt Sorge an sich für die angepeilte Reduktion der CO₂-Emissionen. In der Tat ist es für die Preiswirkung egal, ob diese aufgrund einer Lenkungsabgabe oder eben des Marktpreises zu Stande kommt. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass die Möglichkeit, die „Preissteigerung“ durch Massnahmen zu vermeiden eben einen ungleich stärkeren Anreiz bildet, solche zu treffen. Die im Falle einer Lenkungsabgabe vermeidbare Verteuerung der Energie erleichtert durch die nicht beanspruchten freiwerdenden Finanzmittel die Investition in Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Unabdingbar erscheint jedenfalls, dass ein besonderer Anreiz zur Reduktion der CO₂-Emissionen – verbunden mit einer begleitenden Hilfestellung wie von der EnAW angeboten – notwendig ist, um die CO₂-Ziele zu erreichen. Wichtig für die Gleichwertigkeit eines Preissignals auf der Basis von Marktverhältnissen einerseits und einer willentlich eingeführten Lenkungsabgabe ist unter anderem auch, ob die erfolgte Preiserhöhung als langfristig und definitiv beurteilt wird oder als kurzfristig vorübergehende Situation. Bisher jedenfalls ist einem Nachfrageüberhang auf den internationalen Ölmärkten immer auch wieder eine Korrektur auf der Angebotsseite gefolgt – mit dem entsprechenden Rückgang der Preise.

Im März des Berichtsjahres hat der **Bundesrat** entschieden, dem Klimarappen auf Treibstoffen ein befristete Chance zu geben, bei den Brennstoffen jedoch die Einführung einer CO₂-Abgabe in der Höhe von Fr. 35.- / Tonne CO₂ vorzuschlagen. Angesichts der Tatsache, dass man sich im Brennstoffbereich unvergleichbar mehr auf dem Zielpfad der CO₂-Reduktion befindet als im Treibstoffbereich lag es nahe, als Gegenvorschlag auch im Brennstoffbereich einen **Klimarappen II** vorzuschlagen. Dabei wären etwa ein Drittel der Einnahmen für die Abgeltung bereits erbrachter und noch zusätzlich zu erbringender CO₂-Reduktionen im Bereich Wirtschaft bestimmt gewesen. Dies hätte den besonderen Anreiz, der bisher von der beantragten CO₂-Lenkungsabgabe ausgegangen war, bis zu einem gewissen Grade ersetzen können. Bei Abschluss dieses Jahresberichtes ist bereits bekannt, dass diese Form eines privatwirtschaftlich erhobenen Klimarappens II auf Brennstoffen von den Eidgenössischen Räten abgelehnt wird. In Diskussion steht jedoch noch ein Gebäuderappen. Sollte dieser alleine oder in Verbindung mit einer viel kleineren CO₂-Abgabe eingeführt werden, liessen sich die EnAW-Zielvereinbarungen wohl nur aufrechterhalten, wenn auch bereits erbrachte Leistungen im Wirtschaftssektor – wie beim Klimarappen II – abgegolten würden.

Aufgrund des bundesrätlichen Entscheides, im Treibstoffbereich auf den Klimarappen zu setzen, wurden die von der EnAW abgeschlossenen **Zielvereinbarungen im Transportbereich** nur mehr auf kleinem Feuer und auf Wunsch der Beteiligten weitergeführt. Abklärungen, wie aus Mitteln des Klimarappens die erreichten CO₂-Reduktionen abgegolten und der Klimarappenstiftung als additive Reduktionen angerechnet werden könnten, sind derzeit im Gange.

Während der gesamten Berichtsperiode blieb somit ungewiss, mit welchem Instrumentenkasten der Klimaschutz hierzulande künftig ausgestattet sein würde. Die Zahl der vorgebrachten Vorschläge und Varianten hat zu einer verwirrenden Vielfalt geführt. Die damit verbundenen **Unsicherheiten** haben sich im Berichtsjahr massiv verstärkt bemerkbar gemacht. In vielen Unternehmungen sind CO₂-Reduktionen mit Investitionen verbunden. Entsprechende Entscheide wollen Unternehmungen in Kenntnis der zu erwartenden Rahmenbedingungen treffen; angesichts der fehlenden politischen Leitplanken wurden sie deshalb vielfach vertagt.

Auf europäischer Ebene ist im Rahmen des EU-Handelssystems ETS der Handel mit **Emissionsrechten** im Berichtsjahr angelaufen. International zeichnet sich derzeit ein grosser Nachfrageüberhang nach zertifizierten bzw. nachgewiesenen CO₂-Reduktionen ab. Für eine Wirtschaft wie die schweizerische wäre es eine Chance, Übererfüllungen von Zielvereinbarungen auch international anzubieten. Voraussetzung hierfür ist jedoch ein ähnlich rigoroses CO₂-Reduktionssystem wie es die EU kennt; nur so dürfte ein Abkommen zur gegenseitigen Anerkennung von CO₂-Reduktionen eine Chance haben.

2.2 Entwicklung von Zielvereinbarungen

Gemäss Rahmenvertrag 2004-2007 sollen bis Ende 2007 rund 47% des aus Industrie und Dienstleistungen (ohne öffentliche Hand, wohl aber mit Cemsuisse) stammenden Energieverbrauchs in Zielvereinbarungen eingebunden sein. Während in der ersten Periode des Rahmenvertrages (2001-2003) **das gesteckte Ziel** erreicht worden war, konnte nun in den ersten beiden Jahren der zweiten Periode wegen der erwähnten Unsicherheit über die künftigen politischen Leitplanken keine grossen Fortschritte zur Erreichung des Endzieles gemacht werden. Das Hauptbestreben der EnAW galt primär der Erhaltung des Erreichten. So stagnierte im Jahre 2005 die Zahl der von der EnAW betreuten und moderierten Unternehmensgruppen (vgl. Anhang 1, worin sich auch jene Detailangaben finden, die Basis für die Leistungsabgeltung bilden). Die unternommenen Anstrengungen waren erheblich und ermöglichten doch noch die Zahl der Teilnehmer-Unternehmen deutlich zu erhöhen.

Die **Zahl** der von der EnAW betreuten und moderierten **Teilnehmer –Unternehmen** erhöhte sich erneut wie folgt:

Anzahl Teilnehmer per Ende des Jahres	2001	2002	2003	2004	2005
Teilnehmer Energie-Modell-Gruppen	144	451	679	725	720
Teilnehmer Benchmark-Modell-Gruppen	0	291	423	493	641
zusammen	144	742	1102	1218	1361
Wachstum in % (Index, 2001 = 100)	100	515	765	845	945

Die Zahl der in den CO₂-Reduktionsprozess der EnAW eingebundenen Unternehmungen bzw. Betriebe stieg von 1218 per Ende 2004 auf 1361 per Ende 2005. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass Unternehmungen mit vielen Verkaufs- oder Produktionsbetrieben nur als wenige Einheiten – entsprechend ihrer strukturierten Einbindung in eine Energie-Modell-Gruppe - gezählt wurden. In der Organisationsform des Energiemodells gilt, dass pro Teilnehmer eine Zielvereinbarung zu entwickeln und abzuschliessen ist.

Zielvereinbarungen, die von Gruppen fertig entwickelt wurden, durchlaufen zunächst eine EnAW-interne Plausibilisierung und werden dann in ein **Audit-Verfahren** des Bundes weitergegeben. Das erfolgreiche Bestehen dieses Audits bedeutet, dass die vorgeschlagene Zielsetzung hinsichtlich Energieeffizienz und CO₂-Minderung als mit dem Energie- und CO₂-Gesetz konform beurteilt und als ausreichend ambitionös vom Bund akzeptiert wurde. Die Entwicklung einer Zielvereinbarung beansprucht in der Regel ein gutes Jahr. In die **Unterzeichnung der Zielvereinbarung vom 23. April 2004** durch Bundesrat und EnAW waren rund 600 Betriebe eingebunden. Seither sind über 750 weitere hinzugekommen. Etwelche stehen mit ihren Zielvereinbarungen noch im Bundesaudit oder kurz davor. Damit sind Ende 2005 ca. 80% der in der EnAW engagierten Unternehmungen mit einer auditierten Zielvereinbarung ins EnAW-Monitoring-System eingebunden. Dabei handelt es sich grossmehrheitlich um Brennstoff-Zielvereinbarungen, welche den Energieverbrauch im stationären Bereich betreffen (Heizungen, Industrieprozesse) und – bezogen auf die Basis Emission 1990 - zu 87% um solche mit Verpflichtungscharakter, d.h. mit Befreiungsabsicht nach allfälliger Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe.

Die am 23. April 2004 mit dem Bund unterzeichnete Zielvereinbarung war für rund 2,4 Mio. To CO₂-Emissionen verantwortlich, was ca. einem Viertel der Emissionen entspricht, welche der Wirtschaft zugeschrieben werden. Seither sind bis Ende 2005 mit den fertig ausgearbeiteten und den noch in Entwicklung stehenden Zielvereinbarungen nochmals weitere 600 000 To CO₂-Emissionen zusätzlich hinzugekommen. Darin ist die verminderte Abdeckung bereits eingerechnet, welche durch den Abbruch der Entwicklung einer Branchenvereinbarung entstanden ist. Somit betrug Ende 2005 die **Abdeckung der CO₂-Emissionen der Wirtschaft durch eine EnAW-Zielvereinbarung** mit dem Bund insgesamt rund 3 Mio Tonnen CO₂ (Bezugspunkt Ausgangsjahr der jeweiligen Zielvereinbarung (2000-2005) - vgl. dazu auch Anhang 2 Outcome gemäss Monitoring-System).

Als **Zielsetzung per 2010** liegt das Ausmass der bis Ende 2005 **vereinbarten CO₂-Reduktion** gegenüber der unbeeinflussten Entwicklung bei rund 620'000 Tonnen CO₂(ohne WKK-Korrektur). Als Massstab für die Reduktionsleistung wird die CO₂-Intensität errechnet – in etwa analog der Energieintensität. Die in den Zielvereinbarungen bis Ende 2005 verbrieften Reduktionen sehen eine CO₂-Intensität von 80.9% vor. Damit gelangt man jedoch nur um 350'000 Tonnen oder 12% (ohne WKK-Korrektur also effektiv) unter das Emissionsniveau von 1990, da eben auch die mit wirtschaftlichem Wachstum verbundenen zusätzlichen CO₂-Emissionen kompensiert werden müssen. Mit jeder neu hinzukommenden Zielvereinbarung verändert sich das Ergebnis. Somit ist es heute noch nicht möglich, eine über das Ganze gesehene Angabe zu machen.

Im **Gesamtprozess** beträgt die geschätzte Abdeckung von CO₂-Emissionen aller Unternehmensgruppen (inklusive Cemsuisse) rund 3,7 Mio. Tonnen CO₂ jährlich. Geht man von einer Gesamtemission von 10 Mio. t/a CO₂ aus, welche der Wirtschaft (ohne öffentliche Hand) zugeschrieben wird, beträgt dies ca. 37%% des „Wirtschafts-CO₂“. Die im Vergleich zum Vorjahr (40%) etwas tiefer geschätzte Abdeckung der CO₂-Emissionen, welche der Wirtschaft zugerechnet werden, hängt von der eingangs erwähnten allgemeinen Verunsicherung und auch davon ab, dass in diesem Umfeld die Entwicklung einer Branchenvereinbarung aufgegeben wurde. Insofern sich die Wirtschaft jedoch im EnAW-Prozess für die CO₂-Reduktion engagiert hat, ist sie auf Kurs.

2.3 Energieeffizienz und CO₂-Reduktion

Die Arbeiten zur Steigerung der Energie-Effizienz wurden systematisch weitergeführt. Die gesamte Einsparungswirkung aller seit dem Ausgangsjahr realisierten Massnahmen beträgt im Berichtsjahr 2005 bei der Elektrizität 328.1 GWh und bei der fossilen Energie 1'278.0 GWh (wovon 1'195.5 GWh Brennstoffe und 82.5 GWh Treibstoffe). Die CO₂-Emissionen konnten dadurch im Berichtsjahr um 374'200 Tonnen CO₂ reduziert werden (355'100 Tonnen CO₂ bei den Brennstoffen und 19'100 Tonnen CO₂ bei den Treibstoffen). **40 Prozent** davon kann sich die EnAW als **direkte Wirkung** der Agentur in der Wirkungserhebung des Bundes anrechnen lassen.

Im Berichtsjahr 2005 selber wurden Einsparungen in der Höhe von 146.2 GWh Elektrizität und 470.4 GWh fossiler Energie (455.2 GWh Brennstoff und 15.2 GWh Treibstoff) neu ausgelöst. Die im 2005 zusätzlich bewirkte Reduktion der CO₂-Emissionen beträgt damit 159'042 Tonnen gesamthaft, bzw. 157'910 Tonnen bei den Brennstoffen und 1'132 Tonnen CO₂ bei den Treibstoffen. Auch bei dieser Reduktionsleistung gilt wieder, dass die EnAW **40 Prozent** davon der **direkten Wirkung** ihrer Aktivitäten zuschreibt.

Zu den Einsparungen haben **insgesamt 1361 Teilnehmer-Unternehmen** beigetragen. Für knapp 20% mussten die CO₂-Reduktionen und die Steigerungen der Energieeffizienz geschätzt werden, weil sie noch nicht über eine auditierte Zielvereinbarung verfügten und deshalb auch nicht im Monitoringsystem erfasst werden konnten. Sobald auch diese Teilnehmer-Unternehmen nach bestandenem Audit im Monitoringsystem erfasst sind, entfällt auch hier die mögliche Ungenauigkeit der Schätzungen.

Ende 2005 beträgt die **Energieeffizienz** der Unternehmen im Umsetzungsprozess 108% (Sollwert 105%) und die **CO₂-Intensität** 87% ohne WKK-Gutschriften (Sollwert 90%). Damit liegt die EnAW im vierten Berichtsjahr nach dem Ausgangsjahr besser als der geforderte Sollwert gemäss den Zielkurven der eingangs erwähnten Zielvereinbarung. Diese Zielübererfüllung sowohl bei der Steigerung der Energieeffizienz wie auch bei der CO₂-Reduktion ist vor allem darauf zurückzuführen, dass zu Beginn der Umsetzung von Massnahmen meist jene realisiert werden, deren Wirkung am leichtesten zu erreichen oder am grössten ist. Es ist also zu erwarten, dass sich in den nächsten Jahren die Zielübererfüllungen abschwächen oder gar ins Gegenteil umschlagen können.

Die hier gemachten Aussagen beruhen auf einer ersten Wirkungsanalyse per Mitte Mai 2006. Da Konzerne oftmals auf diesen Zeitpunkt hin keine konsolidierten Energieverbräuche vorliegen haben, wird per Ende Juni 2006 eine erneute Wirkungsanalyse mit den definitiven Einsparungen erstellt.

In Kantonen mit Energiegesetzen, die - analog MuKE - mit einem Grossverbraucherparagrafen ausgestattet sind, sucht die EnAW die Anerkennung ihrer Vorgaben in einer spezifischen auf die kantonalen Verhältnisse zugeschnittenen Vereinbarung - genannt **Universal-Zielvereinbarung (UZV)** - zu erreichen. Diese wurde in allgemeiner Form von der Konferenz der Energiefachstellen und von der Energiedirektorenkonferenz verabschiedet. Damit ist die Grundlage gelegt, dass überall einheitliche Kriterien der Beurteilung angewandt werden können. Oft sind die Mitglieder einer Energiemodellgruppe in verschiedenen Kantonen domiziliert. Aus staatsrechtlichen Gründen ist es jedoch nicht praktikabel, seitens aller Standortkantone einer solchen Energiemodellgruppe einen einzigen Kanton stellvertretend mit der Prüfung und Gegenzeichnung einer UZV zu beauftragen. Eine ausgearbeitete UZV muss somit der Reihe nach von allen Standortkantonen unterzeichnet werden. Ende 2004 wurde eine erste solche UZV in diesen Prüfungsprozess geschickt. Am 30. September 2005 konnte der **Abschluss** dieser **ersten UZV** mit der Verleihung des CO₂-Labels der EnAW an die teilnehmenden Unternehmungen besiegelt werden. Am 27. Oktober 2005 wurde die UZV des Energie-Modells Zürich offiziell mit dem Kanton Zürich unterzeichnet und an weitere Standort-Kantone hierzu weitergeleitet. Mittlerweile sind weitere Universalzielvereinbarungen in diesen Prozess eingespielen.

Dem Wunsch der kantonalen Energiefachstellen folgend wurden diese im Berichtsjahr zu den Auditverfahren des Bundes jeweils eingeladen. Damit konnte sichergestellt werden, dass die **Behörden der Standortkantone laufend informiert** sind.

2.4 Kommunikation

Laut Rahmenvertrag mit dem Bund sind bis Ende 2007 rund 60% der Unternehmen bzw. 80% der Grossverbraucher des Bereichs 'Industrie und Dienstleistung' **über Ziele und Aufgaben der EnAW sowie über den Zielvereinbarungsprozess zu informieren**. Die Grössenordnung von 50% wurde bereits in der Periode 2001-03 erreicht, mit der intensivierten Diskussion über den Bundesrätlichen

Vorschlag zur Einführung einer CO₂- Abgabe auf Brennstoffen wurde immer wieder und von verschiedensten Seiten über den EnAW-Prozess des Abschlusses von Zielvereinbarungen zwecks Befreiung von einer CO₂- Lenkungsabgabe informiert.

Im Berichtsjahr wurde **über die verschiedensten Kanäle informiert**, mit einem speziellen „up date Newsletter“ wurden die Unternehmen der EnAW jeweils direkt über Belange des klimapolitischen „Wie weiter“ auf dem Laufenden gehalten. Als reine Umsetzungsorganisation hat sich die EnAW jedoch strikte auf die Vermittlung relevanter Fakten beschränkt. Der im Vorjahr ausgebaute Internet-Auftritt hat sich als Informationsplattform bestens bewährt.

Im Rahmen der Kommunikation über die Partnerschaft mit dem Bund haben wir die Unternehmungen in Energie- und Benchmark-Modell-Gruppen auch **über das Programm EnergieSchweiz orientiert**. Diese Information ist ein standardisierter Teil bei der Darstellung von Aufgaben und Aktivitäten der EnAW. Adressaten sind nicht nur die in der EnAW über Zielvereinbarungen eingebundenen Unternehmungen, sondern auch Medien und Öffentlichkeit.

Die Information über den Einsatz von Querschnittstechnologien zur Steigerung der Energieeffizienz und zur CO₂-Minderung erfolgt systematisch über **monatliche Artikel** in Medien von Wirtschaftsorganisationen. Im Nachgang zum Abschluss von Zielvereinbarungen konnte verschiedentlich das CO₂-Reduktions-Label der EnAW in einem **speziellen Anlass** an die beteiligten Unternehmen überreicht werden. Dabei konnte die EnAW in den jeweiligen Landesgegenden sowohl in der **Fach- als auch der Tagespresse** ihre Anliegen und Leistungen im Rahmen des Programmes EnergieSchweiz einem breiteren Publikum erfolgreich zur Kenntnis bringen. Da immer mehr die Umsetzung der vereinbarten Ziele im Vordergrund steht, erhalten die laufend erneuerten Darstellungen guter Beispiele auf dem **Internet** besondere Beachtung

3 Beurteilung der Aktivitäten

Eine wichtige Herausforderung im Jahre 2005 war der Abschluss der noch in Ausarbeitung stehenden Zielvereinbarungen. Gleichzeitig galt es wie in jeder Organisation, die Neuland beschreiten muss, immer wieder neu auftauchende, konzeptionelle Probleme der Umsetzung zu lösen. Deren Fixierung erfolgt in mit dem Bund abzusprechenden so genannten Vollzughilfen. Das Faktum, dass immer mehr Teilnehmerunternehmen in die Phase der Umsetzung der vereinbarten Ziele eingetreten sind, rief zunehmend nach einer Modifizierung des Leistungspaketes für die Teilnehmer-Unternehmungen. Gekoppelt mit einer Straffung der Organisation stand die zweite Hälfte des Berichtsjahres in der Entwicklung eines Planes zur **Restrukturierung**. Damit soll auch den veränderten politischen Leitplanken Rechnung getragen werden, hat doch die zunehmende Unsicherheit über deren künftige Gestalt das Engagement und die Zahlungsbereitschaft der EnAW-Teilnehmer-Unternehmungen beeinträchtigt.

3.1 Zusammenarbeit mit dem Bund, Berichtswesen

Die Zusammenarbeit mit dem Bund hat sich auch im Berichtsjahr bestens bewährt. Nebst der Einbindung in die für **EnergieSchweiz** entwickelte generelle **Berichts-Agenda** werden vierteljährlich im Rahmen einer standardisierten Traktandenliste der Fortgang der Arbeiten und der in der Zwischenzeit aufgetauchten Problemstellungen diskutiert und einer Lösung zugeführt. Dies bedeutet nicht, dass nicht auch von Fall zu Fall kurzfristig entstandene Probleme pragmatisch angegangen werden. Im Übrigen **berichtet die EnAW im Rahmen ihrer statutarischen Pflichten** drei bis viermal jährlich ihren eigenen Gremien und die Rechnungslegung wird von einer renommierten schweizerischen Revisionsgesellschaft geprüft. Insgesamt ist festzuhalten, dass sich die Arbeiten der EnAW im halböffentlichen Raum abspielen und so möglichst grosse Transparenz geboten ist.

3.2 Organisation

Die **Führungsstrukturen** wurden so gestaltet, dass das rasante Wachstum, die Verfünfachung der Zahl von Modell-Gruppen innert gut 2 Jahren, bewältigt werden konnte. Die Zahl der ins Auftragsverhältnis aufgenommenen Moderatoren, meist Ingenieure, erreichte die Grössenordnung von 60 Beauftragten. Die **Organisationsstruktur** besteht aus fünf Bereichen und einer Geschäftsleitung, ergänzt durch einen Beauftragten für Kommunikation und einen administrativen Leiter. Aufgrund der Unklarheit über die politischen Leitplanken und damit der künftigen Entwicklung der EnAW wurde die von der statutarischen Revisionsgesellschaft empfohlene Verbreiterung der **personellen** Ressourcen insbesondere im administrativen Bereich zurückgestellt und durch Rationalisierung der Abläufe soweit möglich aufgefangen. Immer mehr gewann auch die Erkenntnis an Boden, dass die **Virtualität einer Organisation** wie jener der EnAW Grenzen hat.

Nach intensiven Diskussionen gab der EnAW-Vorstand anfangs Dezember 2005 grünes Licht für ein **Restrukturierungskonzept, das in der ersten Hälfte des Jahres 2006 umzusetzen ist**. Kern dieses Konzeptes ist die Verminderung der Zahl der involvierten Personen um etwa die Hälfte. Voraussetzung hierfür ist die Aufteilung der anzubietenden Leistungen in ein Grundangebot mit der Möglichkeit optionaler Aufstockung entsprechend den konkreten Bedürfnissen der Teilnehmer-Unternehmungen der EnAW (Modularisierung). Somit wird es möglich, mehr und kleinere Leistungseinheiten auf weniger Beauftragte zu verteilen, Koordination und Information zu optimieren, Synergien zu generieren. Nur durch eine dergestalt breit und einschneidende Reorganisation scheint es noch möglich, zusätzlich zu den bisherigen Anstrengungen noch mehr Kosten zu sparen. Wie jeder Restrukturierungsprozess birgt dieses Vorhaben der EnAW etliche Klippen des Scheiterns – erste Erfahrungen, vorliegend bei Abfassung dieses Berichtes, deuten jedoch darauf hin, dass der Erfolg greifbar ist.

3.3 Zielvereinbarungsprozess und Projekte

Das **Energie-Modell** als zentrale Organisationsform für die Entwicklung von Zielvereinbarungen hat sich nebst dem **Benchmark-Modell** im Berichtsjahr weiterhin bewährt und zur Breitenwirkung der EnAW beigetragen. Im Verlaufe dieses Umsetzungsprozesses hat sich jedoch gezeigt, dass das Setzen der Ziele über Benchmarks komplex ist. Ausserdem braucht es für eine Benchmark-Gruppe rund 30 gleichartige Betriebe, was nur in Ausnahmefällen möglich ist (z.B. bei Hotels, Käsereien, Grastrockner usw.). Die EnAW hat deshalb ein neues einfacheres Modell entwickelt, das so genannte **KMU-Modell**. Es ist auch auf kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) zugeschnitten und kann bei einzelnen Unternehmen zum Einsatz kommen, braucht also keine Gruppe gleichartiger Betriebe.

Das **ewz** (und künftig auch andere Elektrizitätsversorgungsunternehmen) beabsichtigt, ihren Stromkonsumenten in der Wirtschaft einen so genannten **Effizienztarif** anzubieten. Dabei sollen Firmen, welche sich auf eine langfristige Reduktion ihres Energieverbrauchs verpflichten, in den Genuss eines um 10% vergünstigten Stromtarifs kommen. Dies hat dazu geführt, dass die Entwicklung des KMU-Modells in Kooperation mit dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) erfolgte. Das KMU-Modell der EnAW ist eine Zielvereinbarung, welche zur Teilnahme an diesem Effizienztarif berechtigt. Ein Teil der ewz-Kunden ist bereits Teilnehmer in einer der bestehenden Energiemodell- und Benchmarkmodell-Gruppen der EnAW. Diese Unternehmungen können direkt am ewz-Effizienztarif teilnehmen.

Das **KMU-Modell** ist, ausser bei der Zielfestlegung, ausschliesslich internetbasiert. Zielgrösse ist die Energieeinsparung in kWh. Die Verbesserung der Energieeffizienz sowie der CO₂-Intensität werden vom KMU-Modell im Hintergrund berechnet. Somit eignet sich das KMU-Modell auch dazu, den Grossverbraucherparagraphen in kantonalen Energiegesetzen mittels so genannter Universalzielvereinbarung zu erfüllen, um so die Befreiung von Detailvorschriften zu erlangen (z. B. in den Kantonen ZH, TG, SG, AI, NE). Unter gewissen Voraussetzungen können sich die Firmen gleichzeitig auch von der CO₂-Lenkungsabgabe befreien lassen.

Herzstück des KMU-Modells ist ein **Energie-Checkup**, der durch die EnAW bei der Unternehmung durchgeführt wird. Auf dieser Grundlage werden die jährlichen Einsparziele festgelegt und festgehalten. Die Massnahmen sind so gewählt, dass sie grundsätzlich wirtschaftlich sind und sich Investitionen in einem vernünftigen Zeitraum amortisieren lassen. Wichtig ist das jährliche Monitoring. Die Unternehmung gibt internetbasiert ihre Daten (Energieverbrauch und durchgeführte Massnahmen) ein. Sie erhält dann, ebenfalls internetbasiert, die Information, ob sie sich auf Zielkurs befindet. Anfang des Jahres 2006 ist das KMU-Modell in die Umsetzungsphase getreten. Es ist zu erwarten, dass die damit eingebundenen Unternehmungen insgesamt einen wichtigen Beitrag zur rationalen Energieverwendung und zum Klimaschutz hierzulande beitragen werden.

Zentral für die oben genannte Restrukturierung ist die **Modularisierung des Angebotes beim Energie-Modell**, so dass die Unternehmen entsprechend Ihren Bedürfnissen massgeschneidert darauf zugreifen können. Es versteht sich von selbst, dass grosse und energieintensive Unternehmen mit hauseigener Ingenieurkapazität oft weniger an fachtechnischer Hilfe-stellung und mehr organisatorisch- koordinierenden Leistungen und Bench-marks interessiert, andere und insbesondere auch Dienstleistungsbetriebe wieder mehr fachtechnische Unterstützung abrufen wollen. So ermöglicht die Modularisierung des EnAW-Angebotes auch ein stringenteres Verhältnis zwischen Angebot und Abgeltung. Als nicht-gewinnorientierte Selbst-hilfeorganisation, getragen durch Wirtschaftsverbände ist die EnAW seit je bestrebt, ihre Leistungen möglichst kostengünstig zu erbringen.

EnAW-**Transportgruppen** blieben auch 2005 auf Eis gelegt, um abzuwarten bis die vom Bundesrat festgelegte Klimapolitik mit dem Klimarappen im Treibstoffbereich das künftige Vorgehen planen lässt. Die von der EnAW mit reinen Transportgruppen gemachten positiven Erfahrungen sind insofern von Bedeutung, als sich im Treibstoffbereich bezüglich der im CO₂-Gesetz vorgegebenen Zielsetzung eine erhebliche Ziellücke abzeichnet. Die erarbeiteten Zielvereinbarungen im Transportbereich und die damit verbundenen Massnahmenkonzepte könnten von grossem Nutzen sein, legen sie doch Grundlagen, auf denen Fördergelder aus dem Klimarappen erst ansetzen könnten. Ob und wie jedoch Doppelzählungen dabei vermieden und die Additivität solcher CO₂-Reduktionen für den Klimarappen zu bemessen sind, darüber liegen Ende des Berichtsjahres noch keine umsetzbaren Konzepte vor.

Bereits Ende 2001 war klar, dass das Instrument Zielvereinbarungen im **Immobilienbereich** wegen des geltenden Mietrechts wenig auszurichten vermag. Angesichts der klimapolitisch grossen Bedeutung dieses Sektors ist dies bedauerlich. Im Nachgang zum bundesrätlichen Entscheid, dem Klimarappen im Treibstoffbereich eine Chance zu geben führten Überlegungen der Hauseigentümer dazu, auf eben dieses Instrument auch im Brennstoffbereich zu setzen und einen Klimarappen II auf Brennstoffen zu lancieren. Mithin entschied sich der Schweizerische Hauseigentümerverband per Ende des Berichtsjahres auch aus der Trägerschaft der Energie-Agentur der Wirtschaft auszuschcheiden.

Der **Ausbildungsbereich** konzentrierte sich auf die interne Ausbildung. Die für den Abschluss von Zielvereinbarungen entwickelten Tools bedurften der laufenden Vermittlung vertiefter Kenntnisse und Wissens. Mehrfach und separat durchgeführt wurden Ausbildungstage. So wurden im April/Mai 2005 alle Moderatoren an drei Tagen zu einem neu entwickelten „Moderationstraining“ eingeladen. An drei Tagen im Juni/August 2005 wurde ein Pilotkurs zur Prozessanalyse durchgeführt – dies in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule beider Basel. Zwischen den ersten beiden Tagen der Grundlagenvermittlung und dem letzten Kurstag waren praktische „Hausaufgaben“ zu erledigen, deren Erfahrungsgehalt am dritten Tag den Lernerfolg optimierten.

Für einen breiteren Adressatenkreis, Unternehmer und Interessierte, wurden **Fachtagungen für den Erfahrungsaustausch** durchgeführt, so am 9. November in Dübendorf mit gegen 100 Teilnehmern, am 16. November 2005 in Orbe mit über 70 Teilnehmern (Forum pour les entreprises de Suisse romande, membres de Agence de l'énergie). Zu energietechnischen Einzelfragen wurde das Seminar 'Effiziente Elektroantriebe', von Swissmem durchgeführt und von der EnAW unterstützt (20. Jan. 2005), eine Tagung Biodiesel für Nutzfahrzeuge in Aarau fand am 22. November grosses Interesse. In der Romandie wurde ausserdem ein Pilot-Kurs für effiziente Druckluft von 22 Teilnehmern aus Unternehmen als Leistung der EnAW sehr geschätzt.

Im Berichtsjahr konnte die **Zusammenarbeit mit „Energiestadt Schweiz“** in Gang gebracht werden: Unternehmungen im Bereich von Energiestädten können sich – vermittelt durch „Energiestadt Schweiz“ ins KMU-Modell der EnAW einklinken und in der Folge stehen die Daten über das Erreichte in Sachen Energieeffizienz und CO₂-Reduktion auch „Energiestadt Schweiz“ zur Verfügung.

Ausserdem hat sich die EnAW mit dem Energie-Schweiz-Projekt **„Effiziente Druckluft Schweiz“** kurzgeschlossen – dessen Auftaktveranstaltung ist auf den 29. August 2006 vorgesehen. Die EnAW kann in diesem Projektrahmen der Steigerung der Energieeffizienz dienendes Know how über ihre Kanäle an die Praxis herantragen. Eine zentrale Dienstleistung der EnAW besteht ja in der im Rahmen des Energiemodells laufend praktizierten Direktberatung Ihrer Mitglieder-Unternehmen, ungenutzte Potentiale der Steigerung der Energieeffizienz und der CO₂-Reduktion vor Ort zu orten, zu beurteilen und der Umsetzung durch die Unternehmen zuführen zu helfen.

Die im Berichtsjahr erstmals aus dem **Monitoring-System** generierten Datensätze gehören zum verlässlichsten, was auf diesem Gebiet überhaupt denkbar ist. Funktionalität und Bedienerfreundlichkeit bewähren sich, allerdings ist der Betreuungsaufwand nicht unerheblich. Zusatzaufwand bereitet das Eingeben **nachträglicher Änderungen von Zielvereinbarungen**, die aufgrund von strukturellen Umgestaltungen betrieblicher Produktionsprozesse, von Veränderungen der Eigentumsverhältnisse der Unternehmungen usw. zustande kommen. Veränderungen, die sich auch auf die Beurteilung der Zielerfüllung auswirken, müssen immer auch vom Bund in einem Nachaudit überprüft und akzeptiert werden. Daneben hat die **Qualitätssicherung der laufend eingegebenen Daten** hohe Priorität, da diese Daten für eine Befreiung im Falle der Einführung einer CO₂-Abgabe massgeblich sind.

Im Falle der Einführung einer CO₂-Abgabe sind verpflichtungstaugliche Zielvereinbarungen in Verpflichtungen umzuwandeln, sodass die darin eingebundenen Unternehmungen die bezahlten Abgaben rückerstattet erhalten. Damit müsste auch das bisherige Vertragsverhältnis zwischen Unternehmungen und EnAW in einem **Verpflichtungsvertrag** neu gestaltet werden. Festzulegen wären hierbei auch die Möglichkeiten des Ausgleichs zwischen den Unternehmungen. Der EnAW käme hierbei eine Plattform-Rolle zu. Die Arbeiten am Verpflichtungsvertrag wurden, soweit möglich, voran gebracht; endgültig lassen sich viele Details jedoch erst festlegen, wenn auch die Spezifikationen einer CO₂-Lenkungsabgabe politisch bestimmt sind.

3.4 Kommunikation

Vielfältige Informationen über die EnAW, ihre Philosophie, ihre Produkte, Leistungen und Mitglieder werden über den **Internet-Auftritt** der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auch das Programm EnergieSchweiz wird in seinen Grundzügen dargestellt und damit breiteren Kreisen bekannt gemacht.

Parallel dazu hat die EnAW ihre **Öffentlichkeitsarbeit** im Jahre 2005 in sachlicher Hinsicht (Steigerung der Energieeffizienz und Reduktion der CO₂-Emissionen) in etwa gleicher Höhe **wie im Vorjahr** gehalten. Weiterhin zum Tragen kamen die bisherigen Instrumente der Kommunikation nach aussen: Internet-Homepage, EnAW-Newsletter, periodische Artikel in Verbandsorganen und Beiträge in Fachzeitschriften, Interviews in der Tages- und Fachpresse, etc. Die modular aufgebaute **Ausstellungswand**, welche über Aufgaben, Leistungen, Produkte der EnAW im Rahmen von EnergieSchweiz berichtet kam an Veranstaltungen auch in der Romandie zum Einsatz. Der Interne Kommunikation dient der **„EnAW-Insider“**. Ergänzend dazu orientierte die EnAW die Unternehmungen via den **update des Newsletter (Mail)** über Entscheidungen im Rahmen der Klimapolitik. Der laufenden publizistischen und fachlichen Aufdatierung des **Intranets**, in welchem die verschiedensten Arbeitsinstrumente den Moderatoren zugänglich gemacht werden, wurde die gewohnte hohe Aufmerksamkeit gewidmet.

3.5 Eingesetzte Mittel

In **finanzieller Hinsicht** hat sich der **Umsatz** der EnAW verglichen mit dem Vorjahr etwas erhöht. Zusammen mit den ordentlichen Mitgliederbeiträgen und der Abgeltung der an die Unternehmungen direkt erbrachten Dienstleistungen beziffert sich der Ertrag auf 5,0 Mio. CHF. Die Abgeltung der im Auftrag des BFE gemäss Energiegesetz und Rahmenvertrag erbrachten Leistungen belaufen sich perioden-abgegrenzt auf rund 2,5 Mio CHF, sodass ein Umsatz von rund 7,5 Mio. CHF im vierten Jahr operativer Tätigkeit erreicht wurde. Hinzuzurechnen sind allerdings noch die im Zielvereinbarungsprozess erbrachten **Realleistungen der Unternehmungen** im schätzungsweise ähnlich hohen, allerdings nicht genau quantifizierbaren Umfang – eine grobe Schätzung des Aufwandes findet sich in der nachfolgenden Tabelle. Zum Teil sind bereits erhebliche Investitionen in Gang gebracht worden, dies vor allem im Hinblick darauf, dass solche Leistungen zur Reduktion der CO₂-Emissionen es ermöglichen, sich im Falle der Einführung einer CO₂-Abgabe davon befreien zu lassen. Auf eine Schätzung des Umfangs solcher Investitionen wurde aufgrund der Datenlage und auch grundsätzlicher methodischer Überlegungen verzichtet.

Mitteleinsatz 2005 (exkl. MwSt.) provisorisch	Aufwand	Ertrag
<u>Aufwand</u>		
Administration/Marketing	1'014'065	
Zielvereinb./Aufwand EnAW	4'447'913	
Tools und Monitoring Zielvereinb. / Produkte.	1'599'366	
Zielvereinb./Aufwand Unternehmen ca.	7'175'000	
<u>Ertrag</u>		
Beiträge economiesuisse, Verbände		270'000
Beiträge BFE (inkl. Transitorische)		2'347'007
Unternehmensbeiträge und Dritte		4'444'337
Eigenleistung Unternehmen ca.		7'175'000
<u>Total</u>	14'236'344	14'236'344

3.6 Bilanz

Eine Kosten-Nutzen-Beurteilung des seit Gründung der **EnAW bis Ende 2005** Erreichten ist mit dem Wort „**Erfolgsstory - abgebremst durch die fehlenden politischen Leitplanken**“ zu charakterisieren. Gegründet aufgrund der Vorgabe des Energiegesetzes, wonach der Staat Aufgaben der Umsetzung der Energiepolitik an Agenturen auslagern kann und soll, hatte auch die Wirtschaft eine solche Institution zu gründen und bereit zu halten. Ziele, Aufgaben und entsprechende Strukturen der Umsetzung galt es vorerst festzulegen und zu schaffen. Mit der Ablehnung der Energievorlagen im Herbst 2000 und dem Commitment der Wirtschaft für das CO₂-Gesetz als der besseren, weil zielführenderen Leitplanke für die Energie und Klimapolitik, ergab sich eine Grundlage, welche es der EnAW ermöglichte, die energie- und klimapolitischen Leistungen der Wirtschaft zu bündeln, zu erhöhen, auszuweisen und damit den **Tatbeweis der Wirtschaft** zu erbringen. Von den drei Klima- und CO₂-politisch relevanten Sektoren Verkehr, Haushalte (Gebäude-Heizungen) und Wirtschaft (Industrie und Dienstleistungen) ist somit die Wirtschaft der einzige Sektor, von dem man heute sagen kann, dass er klimapolitisch auf Kurs ist.

Bezogen auf die energie- und klimapolitischen Ergebnisse ist die Bilanz der EnAW für das Jahr 2005 sowohl hinsichtlich der **Steigerung der Energieeffizienz** wie auch der **CO₂-Reduktion** wesentlich besser als erwartete ausgefallen. Naturgemäss werden immer zuerst jene Massnahmen zuerst realisiert, welche den grössten Nutzen erbringen. Es ist also zu erwarten, dass mit fortgesetzten Umsetzungsprozess Zielübererfüllungen schwinden oder gar in Untererfüllungen umschlagen können. Allein das Erarbeiten von Zielsetzungen und die damit verbundenen Analysen der Prozessabläufe und die darauf aufbauenden Planungen sind mit einem erheblichen Nutzen für die Unternehmungen verbunden. Seit dem viele von ihnen über eine auditierte Zielvereinbarung verfügen und in den Prozess der Umsetzung der vereinbarten Ziele eingetreten sind, kommen nun auch laufend und in sich kumulierendem Ausmass jene energetischen und finanziellen Nutzen hinzu, welche mit diesen Umsetzungsleistungen direkt verbunden sind.

Für die EnAW ist das Jahr 2005 als Erfolg zu werten, zumal es gelungen ist, die Teilnehmerzahl – trotz schwierigen Rahmenbedingungen – sogar noch ansteigen zu lassen. Eigentlich wäre es damit einstweilen gelungen, einen **sich selbst tragenden Prozess** zur Umsetzung der energie- und klimapolitischen Aufgaben in Gang zu bringen. Ob dies nun auch wirklich Bestand hat, hängt nun von der längst fälligen Schaffung verlässlicher politischer Leitplanken ab. Die über das ganze Berichtsjahr anhaltend zunehmende Unsicherheit über das klimapolitische „Wie Weiter“ hat das Breitenwachstum des von der EnAW in Gang gebrachten CO₂-Reduktionsprozesses empfindlich abgebremst. Dass es – dank erheblicher Anstrengungen – die EnAW trotz aller Widrigkeiten immer noch als sehr erfolgreiche private Initiative mit partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat gibt, ist derzeit wohl ihre grösste Leistung. Der damit verbundene Effizienzgewinn bei der Umsetzung der schweizerischen Energie- und Klimapolitik ist dabei wohl nicht zu unterschätzen.

4 Ausblick

Erster Schwerpunkt im Jahre 2006 ist die Umsetzung des oben beschriebenen **Restrukturierungskonzeptes**, um mit dieser Eigenleistung die Chancen zu erhöhen, den über die EnAW-Zielvereinbarungen in Aussicht gestellten Beitrag zur Erreichung der schweizerischen CO₂-Ziele zu erbringen. Ob dies überhaupt gelingen kann, hängt zur Hauptsache von den künftig herrschenden politischen Leitplanken ab. Sollte am Schluss der politischen Ausmarchungen die Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe entschieden werden, ist zu erwarten, dass weitere Unternehmensgruppen in den Zielvereinbarungsprozess eintreten und zur Zielerreichung beitragen werden.

Ein **zweiter Schwerpunkt** ist die Erfüllung der mit Partnern eingegangenen „Verpflichtungen“. Dazu gehören die mit Kantonen abgeschlossenen **Universalzielvereinbarungen**. Es ist unverkennbar, dass immer mehr Kantone das Modul Grossverbraucherparagraph in ihre Energiegesetzgebung einbauen und zum Tragen bringen. Im Weiteren ist hier das **KMU-Modell** zu nennen, das es auf breiter Basis zur Anwendung zu bringen gilt.

Dritter Schwerpunkt ist - im Falle der Einführung einer CO₂-Lenkungsabgabe - die Neugestaltung des **Vertragsverhältnisses zwischen EnAW und Teilnehmer-Unternehmen sowie zwischen EnAW und Bund** bezüglich des Controlling und der Gestaltung des Mechanismus der Rückerstattung (Überführung einer Zielvereinbarung in eine Verpflichtung). Ausserdem geht es darum, den agenturinternen und den -übergreifenden Handel mit Zertifikaten zu organisieren. Damit dürfte ein anspruchsvoller Abstimmungsprozess zwischen Agentur und Bund einerseits und andererseits mit und zwischen den betroffenen Teilnehmer-Unternehmungen verbunden sein.

Vierter Schwerpunkt ist es, einen Weg der **Zusammenarbeit mit dem Klimarappen** zu finden. Dabei ist in einem ersten Schritt die Frage zu klären, ob und wie die CO₂-Reduktionen von Gruppen mit Zielvereinbarungen im Treibstoffbereich dem Klimarappen als additiv angerechnet bzw. verkauft werden können. In einem weiteren Schritt ist dann ganz generell zu prüfen, ob etwaige Zielübererfüllungen aus Zielvereinbarungen im Brennstoffbereich dem Klimarappen verkauft und angerechnet werden können.

5 Kontakte

Ansprechperson	Funktion / Aufgaben	Organisation / Firma
Zürcher Max Tel. 044 421 34 45 Email max.zuercher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Geschäftsführer	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Muggli Christoph Tel. 044 362 99 00 Email christoph.muggli@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Mitglied der Geschäftsleitung	Basics AG Technoparkstr. 1 8005 Zürich
Burtscher Rochus Tel. 044 421 34 45 Email rochus.burtscher@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Leiter Administration / Kurswesen	Energie-Agentur der Wirtschaft Hegibachstrasse 47 8032 Zürich
Zahner Martin Tel. 044 388 91 46 Email martin.zahner@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Public Relation	Trimedia Communications Schweiz AG Zollikerstrasse 141 8034 Zürich
Kalbermatter Erich A. Tel. 031 752 01 71 Email erich.kalbermatter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Kalbermatter. Management Services Trüllernstrasse 25 3205 Gümmenen
Kugler Max Tel. 052 659 44 70 Email max.kugler@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	ONION POWER Unternehmensberatung Lächenstrasse 28 8247 Flurlingen
Stetter Thomas Tel. 044 455 61 03 Email thomas.stetter@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Factor Consulting + Management AG Binzstrasse 18 8045 Zürich
Weinmann Charles Tel. 021 886 20 22 Email charles.weinmann@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Weinmann-Energies SA Route d'Yverdon 4 CP 396 1040 Echallens
Weisskopf Thomas Tel. 044 400 40 08 Email thomas.weisskopf@enaw.ch	Energie-Agentur der Wirtschaft Bereichsleiter	Weisskopf Partner GmbH Albisriederstrasse 184 b 8047 Zürich

6 Anhänge

- Anhang 1: Zielvereinbarungsgruppen per 31. Dezember 2005
- Anhang 2: Leistungsziele EnAW 2004-07
- Gute Beispiele: Internet www.enaw.ch unter EnAW Konkret

Anhang 1 Zielvereinbarungsgruppen per 31.12.05

Nr. Grp	Gruppe	Modell-Art		In Plausi 0 = nein 1 = ja	Im Audit 0 = nein 1 = ja	Auditiert 0 = nein 1 = ja
		EM	BM			
1	Aargau	1		1	1	1
2	Geräthhersteller AEA	1		1	1	1
3	Jugendherbergen		1	1	1	1
4	Tourismus GR	1		1	0	0
5	Textil Ost	1		1	1	1
6	Textil West	1		1	1	1
7	VSTB		1	1	1	1
8	Einkaufszentren	1		1	1	1
9	St. Gallen-Appenzell	1		1	1	1
10	Papier I	1		1	1	1
11	Papier II	1		1	1	1
12	Kunststoffe CH	1		1	1	0
13	Getränke	1		1	1	1
14	Winterthur Schaffhausen	1		1	1	1
15	Sportanlagen		1	1	1	1
16	Obstverband	1		0	0	0
17	Migros Genossenschaften	1		1	1	1
18	Vaud	1		1	1	0
19	Genève	1		1	1	0
20	Romandie 1	1		1	1	0
21	Romandie 2 (Nestlé)	1		0	0	0
22	Fromarte		1	1	1	1
23	Neuchâtel	1		1	1	0
24	Fribourg	1		0	0	0
25	Hotellerie Vaudoise		1	0	0	0
26	Serristes BM		1	0	0	0
27	Serristes EM	1		0	0	0
28	Zürich	1		1	1	1
29	Solv	1		1	1	1
30	Bern E2010	1		1	1	1
31	Chemie 1	1		1	1	1
32	Chemie 2	1		1	1	1
33	Banken	1		1	1	1
34	Migros Industrie	1		1	1	1
35	Solothurn	1		1	1	1
36	Keramik	1		1	1	1
37	Zürichsee	1		1	1	1
38	Thurgau	1		1	1	1
39	COOP 1 VZ D-CH	1		1	1	1
40	COOP 2 VZ R/T	1		1	1	1
41	COOP 3 Produktion	1		1	1	1
42	COOP 4 Bell	1		1	1	1
43	COOP Verkaufsstellen		1	1	1	1
44	Nordwestschweiz	1		1	1	1
45	Gewächshäuser EM D-CH	1		1	1	1
46	Gewächshäuser BM 1 D-CH		1	1	1	1

47	Gewächshäuser BM 2 D-CH		1	0	0	0
48	Migros Transport	1		0	0	0
49	Migros Betriebszentralen	1		0	0	0
50	Stahl-Alu	1		1	1	1
51	Swissmem D1	1		1	1	1
52	Giesserei	1		1	1	1
53	A2S	1		1	1	1
54	Exoten	1		1	1	1
55	GISET	1		1	1	1
56	VKB Aargau	1		1	1	1
57	FSK Bern	1		1	1	1
58	FSK Ostschweiz	1		1	1	1
59	Holcim	1		1	0	0
60	Transport Nordwestschweiz	1		1	1	1
61	Seeland	1		1	1	1
62	FSK AG-SO	1		1	1	1
63	Galliker	1		1	1	1
64	FBB	1		1	1	1
65	Fenaco 1	1		1	1	1
66	Kongresshotels	1		1	1	1
67	Graphische Industrie	1		1	1	1
68	Hotels Zürich II		1	1	1	1
69	Hotels Luzern		1	0	0	0
70	Hotels Berner Oberland		1	1	1	1
71	Gastwirtschaft Bern-SO		1	1	1	1
72	Carrossier deutsche Schweiz		1	1	1	1
73	FIAL Süsswaren	1		1	1	1
74	FIAL Lebensmittel	1		1	1	1
75	Fleischverarbeitende Betriebe	1		1	1	1
76	Emmi	1		1	1	1
77	VZK-Spitäler	1		1	1	1
78	Spitäler BE-Mittelland	1		0	0	0
79	Wäschereien	1		1	0	0
80	Milchverarbeitende Betriebe	1		1	1	1
81	VSF	1		1	1	1
82	Regionalgruppe Kt. Zürich	1		1	1	1
83	Öffentliche Bauten	1		0	0	0
	EM-Gruppen	69		61	58	53
	BM-Gruppen		14	10	10	10
	Total		83	71	68	63

Sistierte/Inaktive Gruppen

Nr. Grp	Gruppe	Modell-Art		In Plausi 0 = nein 1 = ja	Im Audit 0 = nein 1 = ja	Auditiert 0 = nein 1 = ja
1	Lufttransporte	1		1	0	0
2	Flughafen ZH & Region	1		0	0	0
3	Flugplätze CH	1		0	0	0
4	Jura	1		0	0	0
5	SBV	1		0	0	0
6	SBI	1		0	0	0

Anhang 2 Zielerreichung 2005 der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW)

Energie-Modell Schweiz

	Energie-Modell Schweiz	Zielerreichung Energie-Modell					
		2004		2005		2006	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition	<i>Gruppe ist auf Unternehmensebene identifiziert, Moderator bestimmt, Commitment der Unternehmen liegt vor, Arbeitsprogramm für das 1. Jahr ist verabschiedet</i>	5	4	5	4	-	
2. Betreuung erstes Jahr	<i>Erarbeiten der Unternehmensziele (Energieeffizienz, CO₂-Begrenzung und CO₂-Intensität per 2010), Unterschrift der EnAW-Verpflichtung, Monitoringsystem EnAW eingeführt, Umsetzung der Massnahmen für das 1. Jahr geplant</i>	20	20	10	13	5	
2.1 Anz. Grp. plausibilisiert durch EnAW		(-)	(56)		(61)	(64)	
2.2 Anz. Grp. auditert durch Bund		(55)	(40)	(65)	(51)		
3. Betreuung ab zweitem Jahr - bei Benchmark-Modell inkl. Feedback	<i>Fortführen des Monitoringsystems EnAW, Arbeit mit den Gruppen, Weiterführen der Umsetzungsarbeiten</i>	35	53	55	58	64	
4. Anzahl Mitgliedsgruppen (Nicht gleich Summen der Zeilen 1.-3.)		70	72*	80**	69	76 davon 15 sistierte Trst- Gruppen	
5. Kommunikation „guter Beispiele“		12	35	12	12	12	

* inkl. der sistierten Gruppen (6)

** Zielsetzung unter der Annahme: CO₂-Abgabe eingeführt

Benchmark-Modell

	Benchmark-Modell	Zielerreichung Benchmark-Modell					
		2004		2005		2006	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition	<i>Ausgewiesene Akquisitionsarbeit = Marketingarbeit mit Verbänden bzw. Gruppierung mit dem Ziel, entsprechende Gruppen zu gründen, schriftliche Absichtserklärung liegt vor</i>	5	2	5	2	-	
2. Betreuung erstes Jahr	<i>Firmen gesucht, Gruppe gebildet, Initial-Energiebuchhaltung der teilnehmenden Firmen und Auswertung liegt vor, Zielvorgaben gesamthaft und pro Mitglied festgelegt, in speziellen Fällen mittels Check-up begründete Abweichung von Vorgabe überprüft</i>	5	3	5	2	5	
2.1 Anz. Grp plausibilisiert durch EnAW		(-)	(9)		(10)	14	
2.2 Anz. Grp. auditert durch Bund		(10)	(8)	(15)	(9)	(14)	
3. Betreuung ab zweitem Jahr - bei Benchmark-Modell inkl. Feedback	<i>Selbstdeklaration Energieverbrauchsweite und Bezugsgrösse, Daten plausibilisiert und nachgeprüft (80/20er Regel) Feedback durchgeführt, Standardmassnahmen propagiert, Führen Monitoringsystem.</i>		8		10		
4. Anzahl Mitgliedsgruppen (Nicht gleich Summen der Zeilen 1.-3.)		20	11	25*	14	14	
5. Check-up	<i>Vorortberatung im Unternehmen durchgeführt, Grobanalyse mit Sanierungsempfehlung erstellt.</i>	50	48	50	40	50	
6. Kommunikation „guter Beispiele“		6	5	6	0	6	

* Zielsetzung unter der Annahme : CO2-Abgabe eingeführt

Deklarationen

Indikatoren		Zielerreichung Deklarationen (Erhebung mittels Quartalscontrolling)					
		2004		2005		2006	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. Akquisition Anzahl Verbände		0	0	1	0	-	
2. Betreuung Anzahl Verbände		1	1	2*	0	1	

* Zielsetzung unter der Annahme : CO2-Abgabe eingeführt

Outcome ^{*1)}

Indikatoren	Einheit	Outcome 2004-2006 (Erhebungsinstrument Monitoringsystem EnAW)					
		2004		2005		2006	
		Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Ist
1. CO2-Emissionen in Zielvereinbarungen bzw. Mitgliedsvolumen	ktCO2	3'400	3'400 ^{*2)}	3'650	3'050 ^{*3)}	3'100 ^{*3)}	
2. CO2-Reduktion 1990-2010	ktCO2				332 ^{*4)}	340 ^{*4)}	
3. CO2-Reduktion 2000-2010	ktCO2	155	152 ^{*2)}	185	186	192	
4. Energie-Effizienz	%	100.5	104	104.8	108.1	108.5	
5. CO2-Intensität	%	98.3	94	90.3	87.0 ^{*5)}	86.5 ^{*5)}	

*1) Alle Angaben verstehen sich (wo nicht anders vermerkt) inklusive WKK Gutschriften.

*2) Inklusive Transportgruppen und Branchendeklaration.

*3) Alle EnAW-Teilnehmer (geschätzte), jedoch ohne Branchendeklaration. Deren Entwicklung musste im Verlauf des Berichtsjahres aufgegeben werden, woraus sich die Differenz zum Sollwert für 2005 erklärt. Bezugspunkt ist auch hier das Ausgangsjahr einer Zielvereinbarung.

*4) Da für 1990 keine WKK-Gutschriften definiert sind, wird die Differenz 2010 zu 1990 ohne WKK-Gutschriften ausgewiesen.

*5) Ohne WKK-Gutschriften